



Thomas Bucheli erklärt Wetterphänomene mit viel Engagement und gestikuliert auch mal dabei. Links im Bild Gastgeber Urs Heinz Aerni.

Michael Tröst

Wenn Bucheli bildhaft über Fronten und Zirruswolken referiert

HOMBRECHTIKON Für einmal nicht vom Leutschenbacher «Meteo»-Dach, sondern in der Bibliothek hat Thomas Bucheli über Föhn, Wetterföhligkeit und Gebührgelder gesprochen. Beeindruckend war auch seine Geschwindigkeit.

Ungezwungen in einem rosa Hemd und Sakko steht er mit dem Mikrofon in der Hand da. Als er dann zu reden beginnt, ist er einem mit seiner unvergleichlichen Stimme so vertraut wie ein alter Freund. Kein Wunder, der Meteorologe und Moderator Thomas Bucheli übt seinen Job seit 30 Jahren aus.

Seit 1992 ist er beim Schweizer Fernsehen tätig, wo er seit 1995 die Wetterredaktion mit 14 Angestellten leitet. «Eigentlich wollte ich Pilot werden und kam erst durch die Fliegerei zum Wetter», beschreibt der 55-Jährige seinen Werdegang. Als naturwissenschaftlich Interessierter habe er darauf an der ETH Zürich Meteorologie, Klimatologie und Atmosphärenphysik studiert.

In «SRF Meteo» werden dem Fernsehpublikum die Wetterprognosen für die kommenden Tage in einer Sendezeit durchgegeben, die keiner der rund 50 Zuhörerinnen und Zuhörer in der Bibliothek Hombrechtikon für möglich gehalten hätte: Drei-

einhalb Minuten stehen Bucheli und seinem Team zur Verfügung, um übers Wetter zu informieren. Würde die Wettervorhersage bis 2000 im Studio aufgenommen und später gesendet, geschieht dies seit 2002 live vom Dach des SRF-Hochhauses beim Leutschenbach aus, in freier Rede, also ohne auf dem Teleprompter abzulesen.

Spassig und locker
Ab 3 Uhr in der Früh wird in fünf Schichten bis 22 Uhr gearbeitet. Der Meteorologe, der gerade Dienst hat, bedient die verschiedenen Radio- und TV-Sender im Alleingang und gibt auch Interviews. Hat Thomas Bucheli seinen Auftritt nach der abendlichen «Tagesschau», fängt er um 13.30 Uhr an. Von der Grafik über den Text bis zur Moderation mache er alles selber: «Das ist eine One-Man-Show.»

Der «Meteo»-Experte ist am Freitag vom Autor und Journalisten Urs Heinz Aerni, der regelmässig in der Bibliothek die

Gesprächsführung übernimmt, befragt worden. Da sich die beiden gut kennen und öfter gemeinsam auftreten, wird locker und spassig dahergeplaudert. Dies zur Erheiterung des Publikums, zumal Thomas Bucheli seine komplexen Erläuterungen oft mit den Händen zu veranschaulichen versucht.

Die Frage des Moderators, wie der Föhn entstehe, beantwortete der Experte zwar mit einem «Wind, der quer zum Gebirge und überall dort bläst, wo es Berge und kleinere Hügel gibt». Um jedoch die Richtung zu definieren, bedient sich Bucheli seiner Hand, die er über den imaginären Nordpol legt. Die Hand könne man sich als Amöbe vorstellen, deren Füsslein sich Richtung Äquator bewegen und den Windströmungen so ihren Weg aus Süden vorgeben würden. Wer den Föhn auch nach dieser Demonstration als Phänomen nicht erfasst hat, gerade weil der Experte so rasend schnell spricht, amüsieren tut man sich auf jeden Fall.

Was den Auftritt Buchelis vor allem kurzweilig macht, ist der überbordende Leidenschaft zuzuschreiben, mit der er über Zirrus- und Quellwolken referiert, sich über Kalt- und Warmfronten ereifert und sich auch über die Muotathaler Wetterwörter auslässt, die für ihn einfach «tolle Typen» sind. Zur Wetterföhligkeit angesprochen, spricht er diese psychischen Effekten zu, wobei er nicht ausschliesse, dass massive Veränderungen des Luftdrucks von gewissen Menschen wahrgenommen werden könnten.

«Eigentlich wollte ich Pilot werden, ich kam erst durch die Fliegerei zum Wetter.»

Thomas Bucheli, TV-Moderator und Meteorologe

riert, sich über Kalt- und Warmfronten ereifert und sich auch über die Muotathaler Wetterwörter auslässt, die für ihn einfach «tolle Typen» sind. Zur Wetterföhligkeit angesprochen, spricht er diese psychischen Effekten zu, wobei er nicht ausschliesse, dass massive Veränderungen des Luftdrucks von gewissen Menschen wahrgenommen werden könnten.

Ein wenig Bauchweh

Auf die Frage aus dem Publikum nach der Finanzierung der «Meteo»-Sendung schneidet Bucheli zunächst eine Grimasse: «Die Abstimmung über die Billag-Vorlage macht mir schon Bauchweh.» Da die Wettervorhersage von den Gebührgeldern abhängt, würde deren Abschaffung das Ende der Sendung bedeuten. Mit externen Aufträgen von Dritten sei man zudem besorgt, die Ausgaben in Schranken zu halten.

Was die ausländische Konkurrenz betrifft, die in den Schweizer Markt dränge, zeigt sich Bucheli entspannt: «Wir haben unsere besondere Topografie. Wenn man diese und ihre Gesetze nicht kennt, ist man am Arsch», sagt er unverblümt. Maria Zachariadis

Die Seilbahn fuhr nur am 1. April

STÄFA/OETWIL Eine Gondelbahn zwischen Oetwil und Stäfa? Das wäre zu schön, um wahr zu sein. Das Projekt, über das die ZSZ am Samstag berichtete, war ein Aprilscherz.

Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein: Das mochten sich Christian Haltner und Jürg Hess, die Gemeindepräsidenten von Stäfa und Oetwil, gedacht haben, als sie sich mit der ZSZ zu einer fiktiven Pressekonferenz auf dem Stäfner Mühlehölzli trafen. Die beiden wollten den Leserinnen und Lesern eine Gondelbahn zwischen den beiden Gemeinden schmackhaft machen – für den Fall, dass die Buslinie zwischen Stäfa und Oetwil dereinst abgeschafft würde (ZSZ vom Samstag).

Von russischen und chinesischen Investoren war die Rede sowie von einer Mittelstation auf der Anhöhe Mühlehölzli, die Spaziergänger, Hündler und Sportler ins Naherholungsgebiet locken und den Tourismus in der Region ankurbeln sollte.

Nicht erste Pionierleistung

Natürlich handelte es sich nur um einen Aprilscherz. Die Gemeindepräsidenten und Gemeindeführer von Oetwil und Stäfa hatten diesen bei einem Arbeitstreffen ausgeheckt und die «Zürichsee-Zeitung» dafür gewinnen können.

Die Gondelbahn wäre übrigens nicht der erste Pionierbau auf dem Mühlehölzli gewesen. Über die Anhöhe verlief einst das Trasse der Wetzikon-Meilen-Bahn (WMB), die zwischen 1903 und 1950 unter anderem die Stationen Willikon und Langholz in Oetwil sowie Mühlehölzli in Stäfa bediente. Michel Wenzler

Kanister geriet in Brand

HERRLIBERG An einer Tankstelle in Herrliberg ist am Freitagabend ein Benzinkanister in Brand geraten. Das bestätigte die Medienstelle der Kantonspolizei Zürich am Sonntag. Der Brand, der möglicherweise auf ein elektrostatisches Problem zurückgeführt werden kann, brach aus, als ein Tankstellenbenutzer den Kanister auffüllte. Verletzt wurde der Mann aber nicht. Die genaue Ursache des Brandes an der Agrola-Tankstelle an der Humrigenstrasse wird noch untersucht. Um das Feuer zu löschen, musste die Feuerwehr eingreifen. Es entstand Sachschaden, unter anderem an einem Lebensmittelautomaten, in der Höhe von einigen Tausend Franken. red

Anlässe

ZUMIKON Infoabend zur BZO-Revision

Die Gemeinde Zumikon möchte ihre Bau- und Zonenordnung (BZO) revidieren und plant aus diesem Grund am kommenden Dienstag, 4. April, eine öffentliche Informationsveranstaltung. Gemäss den Planungsvorgaben des Kantons sind die Gemeinden verpflichtet, die kommunale Richtplanung alle 15 Jahre zu überprüfen und bei Bedarf zu

überarbeiten. Wegen des Alters der geltenden Zumiker BZO, der geänderten gesetzlichen Grundlagen sowie der Entwicklungsstudie hat der Zumiker Gemeinderat entschieden, eine Gesamtrevision vorzunehmen und diese im Frühjahr 2018 der Gemeindeversammlung zur Abstimmung vorzulegen. Das Projektteam um Gemeindepräsident Jürg Eberhard (FDP) wird die Bürger im Gemeindeforum über die geplanten Änderungen informieren. Die Unterlagen zur BZO-

Revision liegen bis zum 9. Mai im Gemeindehaus auf.

Dienstag, 4. April, 20 Uhr im Gemeindeforum, Dorfplatz 11, Zumikon, danach Apéro.

FORCH Skulpturen von 17 Künstlern

Das Hotel Wassberg will lokalen Künstlern eine attraktive Ausstellungsfläche und den Gästen eine zusätzliche Attraktion

bieten. Am 8. April findet im Hotel Wassberg die Vernissage und Eröffnung der zweiten «Kunst Wassberg»-Skulpturen-Ausstellung statt. 17 Künstler und Künstlerinnen aus der ganzen Schweiz stellen während des ganzen Sommers ihre Werke aus Stein, Holz, Metall, Glas und Wolle aus.

8. April, ab 14 Uhr: Vernissage «Kunst Wassberg 2017». Die Kuratoren und alle Künstler sind anwesend, Hotel Wassberg, Wassbergstr. 62, Forch.

Konzerte und Theater

Fr 17. April 2017 | 19.30 Uhr
Gemeindeforum

Franz Hohler & Matthias Ziegler «Die Tonleiter»

Vorverkauf:
SBB-Schaletz Bahnhof Stäfa
& Fairbrock, Stäfa
www.leisegemeinschaft.ch

GEMI Küchen
hof & cool

Ihr Schreiner am Zürichsee SEIT 1948

- Küchen
- Türen
- Schränke
- Möbel
- Reparaturen

Besuchen Sie unsere Ausstellung.

8703 Erlenbach, Tel. 044 915 31 68
E-Mail: info@gemi.ch, www.gemi.ch